

**Bergbahnen Malbun AG
Vollmondskifahren
am Freitagabend**

MALBUN Am Freitag, den 10. Februar, findet wieder das beliebte Vollmondskifahren am Sareis statt. Die Sesselbahn ist von 18 bis 22 Uhr in Betrieb, teilten die Verantwortlichen am Dienstag mit. Die Austragung findet demnach bei jeder Witterung statt. «Bei Bewölkung, und ganz generell, empfehlen wir eine Stirnlampe mitzubringen», heisst es in der Aussendung abschliessend. (red/pd)

**LIEmobil
Veränderungen
im Verwaltungsrat**

VADUZ Die Regierung hat am Dienstag Piotr Caviezel (Chur) für eine zweite Mandatsperiode in den Verwaltungsrat des Verkehrsbetriebs LIECHTENSTEINmobil bestellt. Neu im VR ist Nicole Kaiser (Ruggell). Die Neubestellung war nötig, da Claudio Frick (Schaan) nicht für eine zweite Mandatsperiode zur Verfügung stand. Piotr Caviezel und Nicole Kaiser wurden von der Regierung für die Mandatsperiode vom 12. März 2023 bis 11. März 2027 bestellt. Der LIEmobil-VR setzt sich neu zusammen aus dem Präsidenten Roger Züger (Triesenberg), den Mitgliedern Piotr Caviezel (Chur), Nicole Kaiser (Ruggell), Alexandra Schädler (Vaduz) und Markus Verling (Eschen). Das teilte das Ministerium für Infrastruktur und Justiz mit. (red/ikr)

**Aus der Region
Sanierung der
Ortsdurchfahrt in
Sevelen geht weiter**

SEVELEN Ab Mitte Februar wird die Sanierung der Ortsdurchfahrt in Sevelen fortgesetzt. Die Arbeiten beinhalten eine Erneuerung der Werkleitungen und eine Strassensanierung. Während der Bauphase werde der Verkehr mittels Lichtsignal geregelt. «Im Dorfkern von Sevelen saniert das Strassenkreisinspektorat Buchs die Ortsdurchfahrt. Gleichzeitig erneuern die Gemeinde und das Elektrizitätswerk Sevelen die Werkleitungen im Strassenraum», schreibt das Bau- und Umweltdepartement des Kantons St. Gallen am Dienstag. Die 2022 begonnenen Bauarbeiten würden ab Mitte Februar fortgesetzt. Die Ausführung soll etappenweise erfolgen und beginnt im Abschnitt Histengass und Giuf. Während der Bauzeit regelt eine Lichtsignalanlage den Verkehr. Die Ortsdurchfahrt bleibe dabei wechselseitig befahrbar, es sei mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Umleitungen für Fussgängerinnen und Fussgänger würden signalisiert. (red/pd)



Computerkurse sind nach dem Ende der Pandemie wieder gefragt – Sprachen haben an Beliebtheit verloren. (Symbolfoto: Shutterstock)

Erwachsenenbildung kämpft mit den Folgen der Pandemie

Zäh Nach der coronabedingten Flaute steigt die Nachfrage in der Erwachsenenbildung wieder etwas an. Die Folgen sind aber noch immer zu spüren: Die Menschen wurden bequem. Um auch in Zukunft Bestand zu haben, braucht es mehr Flexibilität.

VON TATJANA BÜCHEL

Kontaktbeschränkungen, Sicherheitsabstand und Zertifikatspflicht: Massnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie, die sich auf die Angebote der Erwachsenenbildung in Liechtenstein ausgewirkt haben. Kurse konnten überhaupt nicht, nur mit limitierter Personenzahl oder alternativ über digitale Kanäle durchgeführt werden. Die Folge: Die Anmeldungen gingen zurück und Angebote mussten abgesagt werden. «Die Flaute dauerte bis letzten Sommer», erklärt der Leiter von Haus Gutenberg, Bruno Fluder. Bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta sei das Tief gar bis in den Herbst zu spüren gewesen, erklärt Daniel Quaderer, Geschäftsführer und Studienleiter. Zwar erhole sich der Markt wieder, der Stand von vor der Pandemie ist aber bei beiden Anbietern noch nicht wieder erreicht. «Ich rechne für 2022 mit einem Minus

von 25 Prozent im Vergleich zu Vor-Coronazeiten», so Quaderer.

Weitermachen wie vor der Pandemie ist keine Option

Während bei der Stein Egerta derzeit besonders Koch-, Bewegungs- und Computerkurse wieder an Beliebtheit gewinnen, sei ein Einbruch bei den Sprachen zu verzeichnen. Beim Haus Gutenberg lasse sich seit dem Ende der Pandemie hingegen überhaupt keine Tendenz erkennen: «Das Kundenverhalten ist generell viel unberechenbarer geworden», so Fluder. Dazu gehört auch eine gewisse Spontanität der Kundschaft. Es komme vermehrt vor, dass sich Interessierte kurz vor Kursbeginn einschreiben wollen, obwohl die Fristen schon abgelaufen waren und der Kurs abgesagt wurde.

Flexibilität scheint bei der Erwachsenenbildung also das A und O zu sein, um in Zukunft zu bestehen. So müsse man in Sachen Programmplanung das «Ohr noch intensiver am Puls der Zeit und der Gesellschaft haben, um die aktuellen Themen zu identifizieren», so Fluder. Es würden stetig neue Themenbereiche bei der breiten Masse auf Interesse stossen, wie beispielsweise Friedensarbeit, Energieknappheit oder der Umgang mit psychischen Krankheiten. Und auch bei der Stein Egerta zeigt sich, dass mehr Flexibilität gefragt ist. Deshalb führe man verschiedene Angebote auch digital weiter: «Jetzt einfach da weitermachen, wo man 2020 aufgehört hat, geht nicht», so Quaderer. Massnahmen zur Kundenrückgewinnung nach der Coronaflaute seien

immens wichtig. Denn die Gründe für ein Fernbleiben von Weiterbildungsangeboten sind vielfältig: Familiengründung, ein aufwendiges Hobby, finanzielle Engpässe oder einfach die während der Pandemie erlangte Erkenntnis, «dass es daheim bei Netflix und Co. auch gemütlich ist», so Gutenberg-Leiter Fluder.

Kurse mit Eventcharakter

Und hier kommt dann eben die Flexibilität wieder ins Spiel, um Menschen wieder vermehrt für die Erwachsenenbildung zu begeistern. «Die Kombination mit einem umfangreichen Angebot von Präsenzunterricht, von Onlineformaten mit Livestream-Archivierungen und hybridem Lernen steht im Vordergrund», erklärt Quaderer. Bei der Stein Egerta will man solche Lernformen auch nutzen, wo eine jüngere Zielgruppe anzusprechen, denn diese seien schwierig zu erreichen. Hier brauche es schlichtweg «mehr Formate mit Eventcharakter».

«Die Menschen haben gelernt, dass es daheim bei Netflix und Co. auch gemütlich ist.»

BRUNO FLUDER
LEITER HAUS GUTENBERG

Liechtenstein-Institut + Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein

Die liechtensteinischen Zollverträge mit Österreich (1852) und der Schweiz (1923) – ausgewählte institutionelle und strafrechtliche Aspekte

TRIESEN In einem vorwiegend rechtsgeschichtlich angelegten Vortrag zieht Lukas Ospelt einen kritischen Vergleich zwischen dem österreichisch-liechtensteinischen Zoll- und Steuervertrag von 1852 (samt den Folgeverträgen) und dem schweizerisch-liechtensteinischen Zollanschlussvertrag von 1923. In die Gegenüberstellung werden die preussischen Zollverträge mit diversen deutschen (Klein-)Staaten, welche den österreichischen Verträgen mit Liechtenstein vermutlich als Vorbild gedient haben, ebenso miteinbezogen wie der österreichische Zollvertrag mit den italienischen Herzogtümern Modena und Parma von 1852 (samt Folgevertrag mit Modena von 1857) und die neueren schweizerisch-liechtensteinischen Staatsverträge (z.B. Währungsvertrag). Inhaltlich konzentriert sich der Vortrag auf die mit den Zollverträgen verbundenen institutionellen und



In seinem Vortrag vergleicht Lukas Ospelt den österreichisch-liechtensteinischen Zoll- und Steuervertrag von 1852 und den schweizerisch-liechtensteinischen Zollanschlussvertrag von 1923. Lukas Ospelt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Liechtenstein-Institut. (Foto: ZVG)

strafrechtlichen Aspekte (z.B. die spezifische Zusammensetzung des k.k. Gefällen-Bezirksgerichtes in Feldkirch bei liechtensteinischen Zolldelikten oder der spezielle Instanzenzug vom Fürstlichen Landgericht über das Kantonsgericht St. Gallen an das Schweizer Bundesgericht). Einer der Schwerpunkte liegt auf der Erörterung des Normenbestandes, welcher für Hausdurchsuchungen durch österreichische Finanzorgane und schweizerische Zollorgane in Liechtenstein massgeblich war bzw. ist. Näher behandelt wird aber auch die Frage des fürstlichen Begnadigungsrechts hinsichtlich der in Liechtenstein begangenen Zolldelikte.

Zur Vortragsreihe

Am 29. März 1923 wurde der Vertrag zwischen der Schweiz und Liechtenstein über den Anschluss des Fürstentums Liechtenstein an

das schweizerische Zollgebiet unterzeichnet. Der Vertrag bildet noch heute das Herzstück der äusserst engen und guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums der Unterzeichnung des Zollanschlussvertrags veranstalten das Liechtenstein-Institut und der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein eine vierteilige Vortragsreihe. (pr)

VORTRAGSREIHE

Die liechtensteinischen Zollverträge mit Österreich (1852) und der Schweiz (1923)

Montag, 13. Februar 2023, 18.30 bis 20 Uhr
Gasometer, Dorfstrasse 24, Triesen

www.liechtenstein-institut.li
www.historischerverein.li